

KAY-LENNARD SCHRÖDER:

„Protected Intersection“ („geschützte Kreuzung“) - Pro und Contra am Beispiel der Umgestaltung des Knotenpunktes Voltmannstraße/Jöllenbeckerstraße in Bielefeld“

Bachelorarbeit am Lehrgebiet Verkehrsplanung und Verkehrstechnik,
Technische Hochschule OWL, Detmold 2022

Kurzfassung

Durch die Verkehrswende boomt der Radverkehr, weshalb zunehmend Verkehrsplaner dazu veranlasst werden, auf die Belange von Verkehrsteilnehmern einzugehen, die jahrelang vernachlässigt wurden.

In der vorliegenden Arbeit wird untersucht, ob die von Interessenverbänden oft geforderte „Protected Intersection“ oder auch „Kreuzung nach niederländischem Vorbild“ anhand der aktuell gültigen Regelwerke der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen e. V. (FGSV) an einem gängigen Knotenpunkt umgesetzt werden kann. Diese Ausbaufom soll die Führung des Radverkehrs in Knotenpunkten, vor allem im Konfliktfall abbiegendes KFZ zu Radfahrer, signifikant verbessern.

Dazu werden zunächst die gängigsten Regelungsarten von allgemeinen Knotenpunkten anhand der aktuell gültigen Regelwerke erläutert. Es wird auch geprüft, ob in diesen Regelungsarten schon Merkmale einer geschützten Kreuzung verankert sind. Darauf aufbauend wird die typische geschützte Kreuzung anhand von baulichen und signaltechnischen Merkmalen und international ausgewählten Beispielen gezeigt, erläutert und hergeleitet.

Die so aufgezeigten Merkmale werden im Zuge einer Umgestaltung des Knotenpunktes Jöllenbeckerstraße/ Voltmannstraße verwendet. Der Umgestaltung liegt ein iterativer Prozess zu Grunde, um die angewendeten Merkmale im Rahmen des Entwurfsprozesses anzuwenden und deren Folgen zu erläutern.

Abschließend werden Hinweise auf die Anwendbarkeit einer geschützten Kreuzung gegeben. Im Rahmen eines Ausblicks wird der zukünftige Umgang mit geschützten Kreuzungen diskutiert.